

Jesus von Nazareth – im Kontext der Gemeindepraxis in Japan heute.

Hiroshi MURAKAMI

Ich bin kein Religionswissenschaftler und kein Neutestamentler, sondern ein Gemeindepfarrer in Tokyo. Aus der Sicht eines japanischen Pfarrers möchte ich mich dem Thema "Jesus von Nazareth" nähern.

Seit 1997 bin ich fuer eine Kyodan-Gemeinde¹ in Tokyo (Yoyogi-Uehara Kirche) tätig. Diese Gemeinde hat eine eigenartige Geschichte. Sie ist nämlich ein Zusammenschluss von zwei Gemeinden mit ganz verschiedenen Traditionen.

Die eine Gemeinde hieß "MIKUNI-Missionsstation". Sie entstand 1978 mit etwa 20 Christen einschliesslich meiner Person, und war bis 1997 eine kleine Hausgemeinde ohne irgendein Kirchengebäude; aber die meisten Mitglieder waren theologisch stark geprägt durch den verstorbenen Moderator des Kyodan, Masahisa SUZUKI, der 1967 "Das Schuldbekenntnis der Vereinigten Kirche Christi in Japan fuer ihre Verhalten während des zweiten Weltkrieges" verfasst hatte.

Die andere hieß "UEHARA-Kirche". Der Begründer war Pfarrer Sakae AKAIWA² und er blieb bis zu seinem Tod (1966) Pfarrer dieser Gemeinde.

Einige von Ihnen werden vielleicht einmal diesen Name irgendwo gehört haben. Er war eine sehr interessante Persönlichkeit. Ursprünglich war er ein Schüler von Tokutaro TAKAKURA³, einem der bedeutendsten Theologen in Japan, und bis ungefähr 1950 ein überzeugter Barthianer. 1949 hatte er aber plötzlich erklärt, dass er der japanischen Kommunistischen Partei (KPJ) beitreten wolle. Der ganze Kyodan war darüber erschrocken. Er hatte es in der Tat aus irgendeinem Grund nicht getan, aber er war lebenslang ein guter Freund der KPJ geblieben. In seiner Gemeinde waren viele Kommunisten zu sehen. Einer der bedeutendsten Schriftsteller bei uns, Rinzo SHIINA⁴, gehörte auch dazu, und er wurde dann von AKAIWA getauft. AKAIWA wurde bei uns als "ein roter Pfarrer" sehr bekannt. Hier kann übrigens darauf hingewiesen werden, dass "AKA" zufällig "rote Farbe" und "IWA" ebenfalls "Fels" bedeutet.

Danach hatte er sich rasch verändert. Seit 1955 hatte er ganz aufgehört Kirchenlieder zu singen, Kindergottesdienst zu halten, Abendmahl zu feiern und schließlich auch zu beten. Der Gottesdienst sah nun so aus, wie eine Vorlesung. Er hat dabei nur eine Rede gehalten über irgendein biblisches bzw. politisches Thema. 1965 hat er dann ein

¹ Kyodan = Vereinigte Kirche Christi in Japan, gegründet 1941.

² AKAIWA Sakae 1903-1966

³ TAKAKURA Tokutaro 1885-1934.

⁴ SHIINA Rinzo 1911-1973.

Buch veröffentlicht, dessen Titel "Exodus aus dem Christentum" lautet. Man konnte daraus den Eindruck bekommen, dass er nicht mehr an den dreieinigen Gott im traditionellen Sinn, sondern im Wesentlichen nur an Jesus von Nazareth glaubte, also einen Menschen, der sich für die anderen eingesetzt hatte.

AKAIWA wurde natürlich von den "normalen" Theologen viel kritisiert, aber sein Denken und seine Reden hatten viele Studenten und Theologen imponiert. Jede Versammlung war sehr gut besucht. Dann aber 1966 stirbt er an Krebs.

Nach seinem Tod war seine Gemeinde nicht mehr lange zu halten. Einige waren weg gegangen, die anderen hatten überhaupt aufgehört Mitglied zu sein. Das Kirchengebäude war einsturzgefährdet und schließlich waren nur noch etwa 15 Leute übrig geblieben. Sie hielten ab und zu Studienkreis in dieser miserablen Kirche, aber niemand wusste, welche Zukunft sie hatten.

Dann kam eine Anfrage von der Stadtverwaltung Tokyo, ob sie bereit wären, wegen einer Straßenerweiterung anderswohin umzuziehen. Dafür würden ausreichende Geldmittel zur Verfügung gestellt. Die Gemeindeglieder haben darüber heftig diskutiert und sich schließlich dafür entschieden, dieses Angebot zu akzeptieren, um die Zukunft ihrer Gemeinde zu garantieren. Nun wollten sie mit diesen Mitteln ein Grundstück in der Nähe kaufen und darauf eine neue Kirche bauen.

Aber wie konnte man eigentlich weitergehen - ohne Pfarrer? Plötzlich kamen sie aber auf den Gedanken, sich mit einer anderen Gemeinde zusammenzuschließen. Ganz in der Nähe nämlich waren wir, also die "MIKUNI-Kirche", ohne Kirchengebäude, aber mit einem Pfarrer!

Und so haben wir uns zusammengefunden und über die Möglichkeit des Zusammenschlusses diskutiert. Die geplante Union schien vielen Leuten sehr merkwürdig. Gibt es eigentlich etwas Gemeinsames zwischen den AKAIWA-Schülern und den SUZUKI-Anhängern? Ein Theologe, der von diesem Versuch hörte, sagte einfach "Was? So etwas ist unmöglich!"

Aber es war doch möglich. Das Gespräch zwischen den beiden Seiten war wunderbar gelaufen und diese „merkwürdige“ Union ist dann endlich 1997 zustande gekommen. Natürlich gab es und gibt es heute noch, einige Meinungsunterschiede zwischen den beiden Gruppierungen, sowohl theologisch als auch praktisch. Aber jetzt nach acht (8) Jahren kann ich nur sagen, dass wir "Celebration of differences" genießen.

Dabei möchte ich Sie gerne darauf aufmerksam machen, dass Jesus von Nazareth in unserer Mitte steht. Wir haben vor einiger Zeit "die Zielsetzung der Evangelisation" in unserer Gemeinde festgelegt. Dort heisst es:

Wir folgen Jesus nach, der sich "entäußerte und wurde wie ein Sklave und den Menschen gleich. Er erniedrigte sich und war gehorsam bis zum Tod, bis zum Tod am Kreuz" (Philipper 2,7-8).

Wir wollen an der Gottesreichverheißung Jesu festhalten, dem Liebesgebot Jesu folgen und gegen alle Kriege, Terror und Gewalttätigkeit kämpfen.

Wir wollen in unserer Gemeinde eine gerechte Gleichheit in Jesus verwirklichen,

zwischen Frau und Mann, zwischen Behinderten und Gesunden, zwischen Alten und Jungen, zwischen Japanern und Ausländern. Und so weiter.

Was ich Ihnen eben erzählt habe, ist ein kleines Stück der japanischen Kirchengeschichte, und Sie werden daraus hoffentlich etwas vernommen haben, was Jesus heute in Japan tut.

Pfarrer MURAKAMI Hiroshi war lange Jahre Ökumenereferent im EMS, danach lehrte an der Tokyo Womens' University und ist jetzt Pfarrer der Yoyogi-Uehara Gemeinde der Vereinigten Kirche Christi in Japan (Kyodan)